



# financenet



© Zurich Versicherung

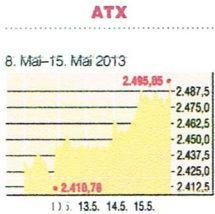


**RENTENFONDS STARK GEFRAGT**  
Europas Anleger haben zuletzt wieder extrem viele Bondfonds gekauft **Seite 23**



**AUSBLICK FÜR DIE EUROZONE**  
Coface sieht für die Eurozone noch kein Licht am Ende des Tunnels **Seite 24**

**ZÜRICH ONLINE-POLIZZIERUNG**



ATX (Schluss 15.5.) 2.494,92 3,40%

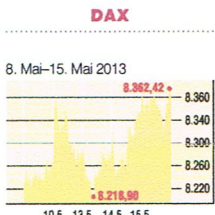
<b>Wochentop</b>	Wienerberger	7,14%
<b>Wochenflop</b>	Lenzing	-1,73%

**Top 5 ATX Prime**

Wienerberger	7,14%
Century Casinos	6,79%
Palfinger	6,44%
Telekom Austria	5,79%
Verbund	5,57%

**Flop 5 ATX Prime**

Lenzing	-1,73%
Zumtobel	-1,22%
CA Immobilien	-1,21%
AT&S	-0,82%
EVN	-0,78%



DAX (Schluss 15.5.) 8.362,42 1,37%

<b>Wochentop</b>	Daimler	6,80%
<b>Wochenflop</b>	Commerzbank	-27,11%

**Top 5 DAX**

Daimler	6,80%
HeidelbergCement	4,35%
Deutsche Post	3,81%
Fresenius SE+Co. KGAA	2,79%
Volkswagen	2,75%

**Flop 5 DAX**

Commerzbank	-27,11%
K+S	-4,38%
Lanxess	-2,76%
Inflinon	-2,48%
E.ON	-2,19%

## „Nach dem Sturm folgt zumeist Schönwetter“



**Finanzdienstleister** Hermann Stöckl, Geschäftsführer der VPI Vermögensberatung (re.), sowie Wolfgang K. Göttl, Bundesobmann der Fachgruppe der Finanzdienstleister in der WKÖ, finden auch Positives an der Finanzkrise: Die imagegeschädigte Branche gewinnt an Attraktivität – allein es fehlt noch der Nachwuchs. **Seite 22**

**INHALT**

**Capital:Markets**

- > Neuer Index der Börse 22
- > Intercell verschwindet Ende Mai vom Kurszettel 22

**Fonds:Park**

- > RCM lanciert „berechenbaren“ neuen Fonds 23
- > HSBC mit neuem Österreich-Länderchef 23

**Banking**

- > Co-op Bank in Turbulenzen 24
- > Dt. Bank bündelt Ressourcen für Family Offices 24

**Insurance:Wach**

- > Nürnberger forciert die Kinder-Absicherung 26

**Internet I** 15 Prozent mehr Gewinn im dritten Quartal  
**Cisco Systems mit starkem Plus**



Cloud Computing beschert Cisco das neunte Umsatz-Rekordquartal in Folge.

**San Jose.** Der stetig steigende Datenstrom im Internet beschert Cisco Systems weiterhin gute Geschäfte. Der weltgrößte Netzwerk-Ausrüster konnte den Umsatz in seinem dritten Quartal (bis Ende April) um 5% auf 12,2 Mrd. USD steigern. Der Gewinn kletterte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 15% auf unterem Strich 2,5 Mrd. USD (1,9 Mrd. €). Es sei vom Umsatz her das neunte Rekordquartal in Folge, erklärte Konzernchef John Chambers. Cisco profitiert von der wachsenden Bedeutung von Cloud-Diensten, also der Auslagerung von Daten und Programmen auf große Rechner im Internet. (ag)

**Internet II** Kurs sprang erstmals über 900 USD  
**Google spielt bald alle Stückerln**



Die Google-Manager sehen das „Ende der Internet-Suche, wie wir sie kennen“.

**Mountain View.** Der Internet-Riese Google hat bei seiner Entwicklerkonferenz einen Online-Musikdienst und Verbesserungen bei der Web-Suche sowie seinen Karten vorgestellt. Die Neuerungen sollen Google den Platz auf allen Arten von Computern sichern. Die Suchmaschine soll verstärkt in ganzen Sätzen formulierte Fragen der Nutzer und über Chrome per Mikrofon gestellte Fragen beantworten. Die rundemeuerten Karten werden stärker auf einzelne Nutzer angepasst. Beim neuen Streaming-Musikdienst werden die Songs direkt aus dem Netz abgespielt. Vor der Konferenz sprang der Kurs über 900 USD. (ag)

## KOLUMNE

## Fix ist: Nix ist mehr fix



LINDA KAPPEL

Langsam, aber doch: Laut einer Studie zum Thema „Sicherheit“ von GfK Austria im Auftrag der Versicherung fürchten immer mehr Österreicher um ihre Pension: ca. 80%, 77% glauben, dass ihr gesetzlicher Pensionsanspruch weiter gekürzt werden könnte. Vertreter der Finanzberaterbranche sagen schon lange, man solle den Bürgern puncto Pensionen die volle Wahrheit zumuten, auch das heiße Eisen „kalte Enteignung“ durch die Zins- und Währungs politik sollte angegriffen werden.

Aber nicht nur sind das Ersparnisse auf der Bank und die Pensionshöhe möglicherweise viel weniger sicher, als bisher angenommen – auch die Lebensumstände werden formidabel. Kein Arbeitsplatz scheint mehr auf ewig fix. Nur 10% der von GfK Befragten sehen die staatliche Pension in den nächsten 10 bis 15 Jahren als gesichert, im Vergleichsjahr 2009 waren es noch 21%.

Aber: Nur 11% der Österreicher, die mit netto 750 Euro nach Hause gehen, halten private Altersvorsorge für sehr wichtig. Und ebenfalls nur 11% der von GfK Befragten planen eine Erhöhung ihrer privaten Altersvorsorgebeiträge.

„Wir befinden uns längst im Krieg“, so die drastischen Worte eines Finanzberaters. Angesichts all dessen scheinen Konzepte wie die nebenstehend angeführte „Lebensberatung“ dringend gefordert.

Finanzdienstleister Experten: „Mehr Qualität, mehr Seriosität – Vermögensberater sollten Lebenskonzepte anbieten“

# Eine Art Lebensberater

Vermögensberater Stöckl: „Die Zeit für einen freien und hochqualifizierten Markt ist jetzt gekommen.“

Wien/Saalfelden. Die Finanzkrise hat dazu geführt, dass es in der Finanzdienstleistungsbranche in Österreich zu Neuerungen gekommen ist. „Die ohnehin recht junge Branche steht quasi vor einem Neubeginn und muss auch ihre Aufgaben und Serviceleistungen gegenüber dem Kunden neu definieren“, sinniert Hermann Stöckl, Geschäftsführer der VPI Vermögensberatungs GmbH in Saalfelden.

Geht es nach Stöckl, liegt die Zukunft des Berufsstands darin, sich als eine Art Lebensberater zu sehen – als jemand, der seinen Kunden lebensbegleitend in allen ihre jeweiligen Lebensumstände berührenden Finanzfragen mit Rat und Tat zur Seite steht. Dieses Lebenskonzept-Modell der Beratung habe vor allem dann eine Chance, wenn die Vergütung weg vom provisionsgetriebenen Geschäft hin zur Honorarbezahlung erfolge. „Produktverkauf war gestern“, moniert Stöckl, „wir schlagen dem Kunden ein Arbeitsmodell vor, dieses Mandat muss er unterzeichnen und dafür bekommt der Berater zwischen 150 bis 500 Euro Honorar.“ VPI fährt einen Mix aus Provisions- und Honorarvergütung. Bevor dem Kunden noch konkrete Produkte vorgeschlagen werden, finde Aufklärung über Kapitalmarktinstrumente inklusive Kosten und Risiken statt. „Jede langfristige Planung ist nur so gut wie die (regelmäßige) Betreuung danach“, betont Stöckl.

## Markt erholt sich

Derzeit jedoch scheint den Berufsstand – insbesondere junge Menschen – nur wenig hinter dem Ofen hervorzulocken, VPI würde 15 Personen neu aufnehmen, tut sich aber schwer damit, geeignete Kandidaten zu finden. Dies bestätigt Wolfgang K. Göttl, Fachverbandsobmann in der Wirtschaftskammer. Der Lehrberuf Finanzdienst-



Stöckl: „Der Kunde hat ein Gespür dafür, was ihm fehlt; was er braucht, weiß er nicht.“

leistungskaufmann werde nur selten ergriffen, dies liege laut Göttl aber auch daran, dass insgesamt die Lehre wenig von den Jungen favorisiert werde.

Dabei habe der Beruf viel zu bieten: Eine abwechslungsreiche Tätigkeit, die viel Fachwissen erfordere, von Komplexität geprägt sei, die Arbeit mit Menschen – und zudem (immer noch) hohen Verdiensten ermögliche. „Die Zeit wird noch kommen“, ist Göttl überzeugt, „auf jeden Sturm folgt Schönwetter, man wird gute Leute brauchen.“ Die Finanzen seien neben Gesundheit und Umwelt einer der essen-

ziellsten Lebensbereiche.

Ein Vorstoß, dem seit der Finanzkrise unter einem Negativimage leidenden Berufsbild des Vermögensberaters und -vermittlers mehr Glaubwürdigkeit und auch Marktfähigkeit zu verleihen, wurde mit der Einführung des Wertpapiervermittlers unternommen.

Immerhin: Der Markt der nach dem österreichischen Wertpapieraufsichtsgesetz 2007 zugelassenen Wertpapierfirmen (WPF) und Wertpapierdienstleistungsunternehmen (WPDLU) hat sich 2012 erstmals nach Ausbruch der

Finanzkrise erholt, geht aus dem druckfrischen Jahresbericht der Finanzmarktaufsicht (FMA) hervor. Zahlenmäßig sei zwar die Bereinigung weiter fortgeschritten (88 WPF nach 92 Ende 2011; 79 WPDLU nach 83), jedoch seien die Volumina der betreuten Kundenvermögen – trotz der anhaltenden Skepsis weiter Anlegerkreise – gestiegen. Ende 2012 lag das vermittelte Kundenvermögen bei 18,3 Mrd. € – das 2,5-Fache gegenüber dem Vorjahr. Das verwaltete Kundenvermögen stieg auf 32,9 Mrd. € (24%). „Die Branche ist damit ein wichtiges Standbein des Finanzmarkts“, so FMA-Chef Helmut Ettl.

## Die Beratung wird weiblich

Die Zahl der Angestellten von WPF und WPDLU ist mit minus 75% seit der Beginn der Finanzkrise stark rückläufig (aktuell rund 1.000 Bedienstete). Einen großen Effekt auf die Zahl der als selbstständige Vermittler unter dem Haftungsdach konzessionierter Firmen tätigen Gewerbetreibenden hatte die im September des Vorjahres in Kraft getretene Neuregelung besagten Wertpapiervermittlers. Dieser ersetzt das bis dato freie Gewerbe des Finanzdienstleistungsassistenten (FDLA). Für ihn herrschen strengere Vorgaben bezüglich Aus- und Weiterbildung.

Die Zahl der exklusiv für eine konzessionierte Wertpapierfirma tätigen, vertraglich gebundenen Vermittler, die als gewerbliche Vermögensberater registriert sein müssen, nahm mit 28% ebenfalls stark zu. Zum Vergleich: Vor Inkrafttreten des WAG 2007 waren an die 12.500 Personen als „freie Mitarbeiter“ in dem Bereich tätig.

„Der Markt ohne qualifizierte Finanz- und Vermögensberatung ist undenkbar“, meint Stöckl. Weiterer Trend: „Beratung wird künftig in hohem Ausmaß weiblich sein.“ Frauen seien viel einfühlsamer und tiefergründiger, als Männer. (lk)

## Uniqa Nach Fusionen Marktführer

Wien. Nach der Fusion von Uniqa Sachversicherung, Call Direct und Uniqa Personenversicherung steigt Uniqa Österreich zur größten Versicherung am heimischen Markt auf – das geht aus dem aktuellen Jahresbericht des Versicherungsverband Österreich (VVO) hervor.

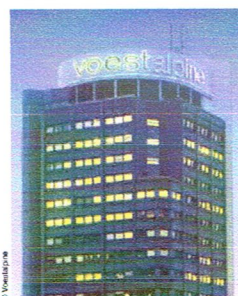
## Marktanteil von 14,4%

Mit einem Marktanteil von 14,4% rangierte Uniqa Österreich erstmals auf Platz eins. Hartwig Löger, Vorstandsvorsitzender Uniqa Österreich: „Das Jahr 2012 ist für uns gut gelaufen. Während der gesamte heimische Versicherungsmarkt um ein Prozent geschrumpft ist, sind unsere Prämien um 1,5 Prozent gewachsen.“

Zuletzt konnte die Uniqa ihre regionale Präsenz signifikant ausbauen. Uniqa Österreich habe 2012 die Zahl der Service Center und Generalagenturen – der Versicherer vor Ort – von 300 auf 325 ausgebaut. Bis zum Jahr 2015 sollen es 400 Versicherer vor Ort werden. (lk)

## Wien ATX Global Players Neuer Index

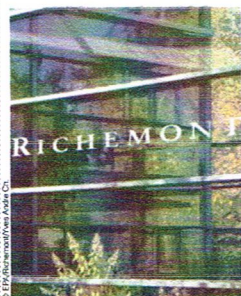
Wien. Die Wiener Börse hat einen neuen Index aus der Taufe gehoben. Unternehmen des Prime Market, die mindestens 20% ihres Umsatzes außerhalb Europas machen, werden im „ATX Global Players“ zusammengefasst. Leitunternehmen seien Andritz und Voest mit jeweils knapp 20% Anteil an der Indexkapitalisierung, Lenzing und Schoeller Bleckmann kommen auf jeweils gut 11%, die RHI auf knapp 10%. (ag/lk)



Vorerst sind 15 Unternehmen im neuen Index, darunter Andritz und Voest.

## Richemont Ein Franken Mehr Dividende

Zürich. Der Schweizer Luxusgüterhersteller Richemont erfreut seine Aktionäre im fünften Jahr in Folge mit einer zweistelligen Erhöhung der Dividende. Für das Geschäftsjahr 2012/13 werde man 1 CHF (0,80 €) je Aktie erhalten. Im Vorjahr hatte der Hersteller von Cartier-Schmuck und Jaeger-LeCoultre-Uhren die Dividende um 22% auf 0,55 CHF angehoben. Richemont steigerte den Jahresgewinn 2012/13 um 30% auf ca. 2 Mrd CHF. (ag)



Der Hersteller von Cartier-Schmuck steigerte den Gewinn um 30 Prozent.

## Intercell Durch Fusion Börsenabgang

Wien/Nantes/Lyon. Das Wiener Biotech-Unternehmen Intercell wird voraussichtlich am 28. Mai vom Kurszettel verschwinden. Grund ist die Verschmelzung mit der französischen Vivalis SA zur Valneva SE, die dann abgeschlossen sein sollte. Valneva wird ab dann im Prime Market notieren. Am erwarteten Abschlussstichtag erhalten Aktionäre für 40 Intercell-Aktien automatisch 13 neue Valneva-Stammaktien und 13 neue Vorzugsaktien. (ag)



Die Hauptversammlungen beider AGs haben bereits die Zustimmung erteilt.

## Zürich Weniger Ertrag Schadensarm

Zürich. Der Schweizer Versicherungskonzern Zurich hat im ersten Quartal weniger verdient als im Vorjahr. Eine geringe Zahl von Naturereignissen nutzte allerdings dem weltumspannenden Unternehmen, dessen größter Geschäftsteil die Sachversicherung ist.

Unter dem Strich verdiente die Zurich Insurance Group zwischen Jänner und März 1,06 Mrd. USD (824 Mio. €), nach 1,14 Mrd. USD im ebenfalls schadenarmen ersten Quartal 2012 (-7%).

## Bessere Combined Ratio

Unter anderem fielen die Kapitalerträge tiefer aus als im Vorjahr. Dafür verschlechterte sich das Verhältnis von Schadenleistungen und internen Kosten zu den Einnahmen (Combined Ratio) nur leicht von 94,6 auf 94,9%.

Der Betriebsgewinn BOP (Business Operating Profit), eine interne Leistungskennzahl der Zurich, fiel mit 1,35 Mrd. USD ein Prozent tiefer aus als noch im Vorjahr. Das Geschäftsvolumen ging um 3% zurück und belief sich auf 19,08 Mrd. USD. (ag)